Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 50 (2023)
Heft: 4

Rubrik: Gehört : Gjon's Tears: Eine Schweizer Stimme rührt die ganze Welt zu Tränen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gjon's Tears: Eine Schweizer Stimme rührt die ganze Welt zu Tränen

Nach TV- und YouTube-Erfolgen bringt der Schweizer Sänger mit kosovarischen Wurzeln sein erstes Album heraus. «The Game» bietet poetischen Pop, der weit über die Schweiz hinaus die Herzen der Menschen berührt.

STÉPHANE HERZOG

Im April brachte der Schweizer Sänger Gjon's Tears sein erstes Album «The Game» heraus. Seine Fans verzaubert der junge Greyerzer, der heute in Paris lebt, jedoch schon seit langer Zeit. Erst wurde er durch den Eurovision Song Contest und TV-Talentshows bekannt, einem grösseren Kreis dann durch YouTube: «Tout l'univers», der offizielle Beitrag der Schweiz zum Eurovision Song Contest 2021, wurde von Tausenden kommentiert. Bei dem Wettbewerb holte der Titel den dritten Platz und wurde seither 55 Millionen Mal aufgerufen. Als Künstler bewegt sich Gjon's Tears gekonnt durchs Internet. Seine Fans zeigen sich hier begeistert: «Einfach Weltklasse, unser singender Federer», kommentiert ein gewisser Domups den Song «Cancer». «Du bringst mich nachts um 0.42 Uhr im Bett zum Weinen», schreibt jemand anderes. Der Titel ist voller unergründlicher Melancholie. «Quand il t'aura rattrapée / Dans l'insomnie tu vivras / Avant qu'il te prenne dans ses bras» (Wenn er dich eingeholt hat, lebst du schlaflos, bis er dich in seine Arme nimmt), singt Gjon's Tears auf der Bühne mit seinen aufgemalten blauen oder schwarzen Tränen. «Ich musste weinen, als ich ‹Cancer› hörte», gesteht eine weitere Kommentatorin und räumt ein, den Text zwar nicht wirklich zu verstehen: Gion's Tears' hoher Stimme berühre aber ihr Herz. Der Song ist einer an Leukämie verstorbenen Freundin des Künstlers gewidmet.

Im Dialog mit Geraldine Chaplin

«The Game» zeigt das Talent von Gjon's Tears in seiner ganzen Bandbreite. Er singt von Traurigkeit, Melancholie, aber auch von Freude. Einige Titel sind pure Hits. So auch «Pure». Der Song wird durch einen Dialog mit Geraldine Chaplin eingeleitet. Im Hintergrund hört man die Klänge eines E-Basses und das Musikvideo ist – wie übrigens auch alle anderen – von grosser Ästhetik. «Das Leben ist hart, aber es ist es wert. Wenn es rein ist, mein Gott, mein Gott, ist das schön», singt Gjon's Tears. Man müsse «seine Ellbogen einsetzen», um etwas zu erreichen, erleide aber auch so manche «Nackenschläge». Spuren von Enttäuschungen, die er in seiner Wahlheimat Paris erlebt hat. «In Paris zu sein ist ein Muss, aber das Showbusiness ist nicht immer gerade der angenehmste Ort», erklärte er in einem Interview.

Die Geschichte des sensiblen jungen Mannes gleicht einer Ode an die Vielfalt der Schweiz. Gjon Muharremaj wird am 29. Juni 1998 in Saanen (BE) geboren. Sein aus

Die Tränen sind nur aufgeklebt, aber die zum Ausdruck gebrachten Gefühle nimmt man ihm ab: Gjon's Tears berührt die Herzen.
Fotos Jo&Co (oben), Keystone (links)

dem Kosovo stammender Vater Hysni ist Kranführer und Maurer. Seine Mutter Elda, eine gebürtige Albanerin, arbeitet nach dem Umzug der Familie nach Broc in der Schokoladenfabrik von Cailler. In dieser Gemeinde im Greyerzbezirk wächst Gjon auch auf. Beim Klavierunterricht erwacht seine Liebe zur Musik. Zwei Jahre später, so die Geschichte, singt er seinem Grossvater «Can't Help Falling in Love» von Elvis Presley vor, was diesen zu Tränen rührt. So entstand sein Künstlername, wobei englisch ausgesprochen aus Gjon «John» wird.

Einflüsse von The Cure und Björk

Der Künstler – man darf ihn einen lyrischen Sänger nennen – lässt sich durch verschiedene Genres inspirieren. Das Cover seines Albums zeigt ihn im schwarzen Gehrock und Dr. Martens an den Füssen – eine Verneigung vor New Wave und The Cure im Besonderen. In «The Game» scheint zugleich seine Liebe zur Discomusik durch. Gjon's Tears, der als Kind Bach spielte und sich mit Jodeln und indischem Gesang versuchte, nennt als Einflüsse auch Cesária Évora, Grace Jones, Björk und David Bowie. Die Tonalität und die Tiefe seiner Songtexte verleihen seinem Pop eine poetische, literarische Färbung. Wenn er allein am Klavier spielt, erinnert Gjon auch an die französische Chansonnière Barbara, an Jacques Brel und an den Belgier Stromae.

GJON'S TEARS: «The Game», 2023, Jo&Co, Paris; CD (EAN 3700187680213) ou vinyl (EAN 3700187680220)

«Die grosse Angst in den Bergen»

CHARLES FERDINAND RAMUZ / QUENTIN PAUCHARD, «DIE GROSSE ANGST IN DEN BERGEN», CHF 35.00

Mit seiner Sammlung «Ramuz Graphique» ist dem Verlag Helvetiq ein Geniestreich gelungen: Sie erweckt das literarische Erbe der Schweiz durch Graphic Novels zu neuem Leben – Comics in Buchform, deren zeichnerischer Umsetzung keine Grenzen gesetzt sind. «So werden junge Leute mit Klassikern vertraut gemacht und bekommen Lust, das Original zu lesen», erklärt Verlagschef Hadi Barkat. Der vom Neuenburger Quentin Pauchard illustrierte Roman «Die grosse Angst in den Bergen» erschien im April und ist das zweite Buch in dieser Serie. Er entführt uns auf die Alp Sasseinère im Wallis, auf deren saftigen Wiesen eine Handvoll Sennen ihr Vieh weiden wollen. Dort hatten 20 Jahre zuvor mehrere Menschen unter mysteriösen Umständen ihr Leben verloren. Seither war die Alp verlassen. Schon nach einigen Tagen erkranken die Kühe. Der Dorftierarzt verhängt eine Quarantäne. Angst und Aberglaube schleichen sich ein. Die Alp wird zum Gefängnis.

Quentin Pauchard, der in Val-de-Ruz (NE) geboren wurde, begab sich in Evolène (VS) auf Spurensuche, um die Stimmung des Romans einzufangen: «Wie viele junge Schweizerinnen und Schweizer habe ich die Romane von Ramuz in der Schule gelesen. Im Gedächtnis geblieben sind sie mir aber nicht. Als Erwachsener habe ich sie wiederentdeckt und den Wunsch verspürt, sein Werk einem grösseren Leserkreis zugänglich zu machen, zugleich aber seinem Wesen treu zu bleiben.» Seine flächigen, in dunklen Farbtönen gehaltenen, zuweilen von rosafarbenem und gelbem Sonnenlicht erhellten Illustrationen nehmen einen bei der Hand. Wir verzweifeln mit der jungen Victorine, die alle Risiken in Kauf nimmt, um zu ihrem auf dem Berg gefangenen Geliebten zu gelangen. Die Ängste der Männer verwandeln sich in Gespenster, die tief in der Nacht aufs Dach klopfen. Die Krankheit geht um. Der nährende Berg bedroht die Männer. Das Buch macht in der Tat Lust, wieder einmal Ramuz zu lesen.

Gleiches gilt für «Derborence», den 2022 erschienenen ersten Band der Serie «Ramuz Graphique». Er erzählt die Geschichte einer Alp im Zentralwallis, die 1714 von einem Bergsturz verschüttet wurde. 15 Menschen und mehrere Hundert Tiere verloren dabei ihr Leben. «Ramuz hat eine skizzenhafte Erzählweise», erklärt der junge Genfer Zeichner Fabian Menor. «Landschaften und zwischenmenschliche Beziehungen beschreibt er nur sparsam, das Szenario legt er nur in Grundzügen dar. Beim Lesen von «Derborence» habe ich all diese Lücken mit meiner Fantasie gefüllt. Mit meinen Illustrationen zeige ich, was Ramuz nicht geschrieben hat.» Die Serie ist es wert, entdeckt zu werden.

STÉPHANE HERZOG